

Der Industriekreis Heidelberg zu Besuch bei seinen starken Mitgliedsunternehmen

Mit 63 Fertigungsstätten und 19 Technical Centers (Status 2023) zählt das US Unternehmen Borg Warner Inc. zu einem der gewichtigsten Automobilzulieferer weltweit. Das Werksgelände in Heidelberg mit Fertigung und Montage sowie Logistik, Qualitätskontrolle und Instandhaltung sowie Verwaltung besteht seit 2003 und ist Teil des Bereichs Transmission Systems. Die Erfolgsgeschichte des Standortes Heidelberg baut auf der im Jahr 1955 aus München zugezogenen Stieber Rollkupplungen GmbH auf. Heute werden jährlich u.a. über 100 Millionen Reiblamellen für Doppelkupplungsgetriebe und Stufen-Automatik-Getriebe hergestellt.

„Wir stecken inmitten der Transformationsphase von Mobilitätslösungen und es wäre nicht BorgWarner, wenn wir nicht an zukunftsorientierten Geschäftsfeldern arbeiten würden. Der Entwicklung hochattraktiver Ideen für Kunden, die komplexe Herausforderungen lösen, nehmen wir uns auch heute an“, so der Werkleiter Martin Rößing, der seit drei Jahren die beiden Standorte in Heidelberg und in Arnstadt verantwortet. Neben der Produktion ist BorgWarner in der Forschung und Entwicklung für saubere, energie-effiziente Antriebssystem-Lösungen für Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren, Hybridanwendungen und elektrischem Antrieb tätig. Die Produkte sind in beinahe jeder Fahrzeugmarke zu finden.

Peter Stein, Manager EHS, ist die Schnittstelle zum Industriekreis Heidelberg e.V. und pflegt den Austausch: „Als Heidelberger Traditionsunternehmen war es der BorgWarner Transmission Systems GmbH wichtig, im Jahr 2015 Gründungsmitglied des Industriekreis Heidelberg zu sein. Die starke Unternehmenskultur ist es auch, die Sicherheit, Teamarbeit und eine saubere und energieeffiziente Welt wertschätzt. Das leben wir vor allem mit der Entwicklung von Produkten zur Senkung des Kraftstoffverbrauchs, der Reduktion von Emissionen und der Steigerung der Leistung“, so Peter Stein, der auch für Manufacturing and Process Engineering verantwortlich ist.



„Sag mal ...“ bei BorgWarner Transmission Systems GmbH in Heidelberg:
Jürgen Däuber, Vorsitzender Industriekreis Heidelberg mit dem Werkleiter Martin Rößing und Peter Stein, Schnittstelle zum Industriekreis und Manager EHS, Manufacturing and Process Engineering

Sag mal, lieber Martin Rößing, aktuell steckt nicht nur Deutschland, sondern sind wir weltweit inmitten der Transformationsphase von Mobilitätslösungen. Wie geht BorgWarner mit dieser Herausforderung um?

„Ich bin seit drei Jahren Werkleiter in Heidelberg und Arnstadt. Das kennzeichnet bereits eine wirtschaftliche Komponente der Zukunftsorientierung, die heißt, dass wir unsere Effizienz steigern wollen. Von technischer Seite konzentrieren wir uns einmal auf die Kernkomponenten für automatisch schaltende Doppelkupplungsgetriebe. Neben der Zahl der Vorwärtsgänge differenzieren sich u.a. die ‚DSG‘ bei VW über die Art der Kupplungen, die sich für niedrigere und höhere Drehmomente unterscheiden. Selbst routinierteste Fahrer erreichen nicht annähernd eine Schaltgeschwindigkeit wie die DSG-Versionen“, erläutert der Werkleiter Martin Rößing begeistert, um mit den Komponenten für E-Mobilität fortzusetzen:

„Dann sind wir inmitten intensiver Entwicklungen unseres internen Programms ‚Accelerating mobility solutions‘. Reiblamellen mit neuester Technik für die E-Mobilität werden in Heidelberg hergestellt, genauso wie weitere Komponenten und Teilsysteme. Die E-Achse ist ja der Grundbaustein von Hybrid- und Elektrofahrzeugen, was wiederum das System- und schließlich das Fahrverhalten bestimmt, ohne jetzt in die technischen Tiefen zu gehen.“

Die Vision von BorgWarner ist eine saubere, energieeffiziente Welt mit dem Ziel, die CO2 Neutralität bis 2035 zu erreichen. In Deutschland habt ihr Euch bereits die nächsten fünf Jahre vorgenommen. Als Eckpfeiler wurden Umweltorientierung, Gesundheit und Sicherheit definiert, die sicherlich mit Blick auf Peter Stein nicht nur zufällig in der Managementbezeichnung zu finden sind. Was steckt genau dahinter?

Dazu Peter Stein, Manager EHS: „EHS steht für ‚Environment-, Health- and Safety-Management‘. Die Arbeitssicherheit unserer Mitarbeitenden hat einen wesentlichen Stellenwert. Wir sind außerdem zertifiziert nach dem Umweltmanagementsystem ISO 14001, dem Energiemanagementsystem ISO 50001 und ISO 45001 SGA-Management, also Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit.“

Ein wichtiger Schritt bei der Erreichung der CO2 - Neutralität ist die Reduzierung des Erdgasverbrauchs im Bereich der thermischen Nachverbrennungsanlagen und des Thermalölsystems. Die thermische Nachverbrennung gilt als eine der besten und umweltfreundlichsten Maßnahmen zur Reinigung lösemittelhaltiger Abluft. Die Abwärme der Anlage wird seit vielen Jahren bereits zur Beheizung verschiedener Prozesse im Werk verwendet. Eine große Maßnahme zur Reduzierung der CO2-Emission betrifft unser Thermalölsystem. Hier möchten wir zukünftig einen Teil des Lösemittels, welcher bei der Lösemittelaufbereitung anfällt, als Flüssigbrennstoff verwenden. Allerdings sind wir hier, betreffend die Genehmigung, dringend auf die Unterstützung seitens der Behörde angewiesen.“

„Dabei könnten wir durch Lösemittelnutzung kurzfristig fast 50% des Gasverbrauchs reduzieren, was in der heutigen Zeit mehr als notwendig wäre“, ergänzt Martin Rößing und weist damit auf die hohe Bedeutung dieses Schritts nicht nur für das Unternehmen hin.

Ihr erwähntet generell, dass 60% der Gesetze, die BorgWarner weltweit zu handeln hat, dem Industriestandort Deutschland zugeordnet werden. Welche Optimierungsmöglichkeiten seht ihr mit weniger Bürokratie?

„Ganz klar werden Entscheidungen, wo künftig Mobilität produziert wird, heute getroffen“, fasst Martin Rößing zusammen: „Grundsätzlich sind wir hier in Heidelberg in einer investitionsstarken Region, sodass die Unterstützung für schnelle Lösungen nicht im Fokus stehen. Dabei denke ich unter anderem an die geplante Zeitdauer von Baustellen, wodurch unsere Verkehrsanbindung für Anlieferungen regelmäßig vor große Herausforderungen gestellt wird.“

„Ein weiteres Beispiel dafür ist unsere Leichtbauhalle, die wir in fünf Wochen aufgebaut haben, jedoch 10 Monate lang auf die Baugenehmigung warten mussten. Außerdem war für das Genehmigungsverfahren in Deutschland die Durchführung einer statischen Gegenberechnung vorgeschrieben, wodurch nochmal Zeit und finanzielle Mittel aufgebracht werden mussten“, ergänzt Peter Stein.

Das schaut in der Tat nach Optimierungsmöglichkeiten aus. Nun zu etwas Positivem: am Standort Heidelberg beschäftigt ihr rund 350 Mitarbeitende und habt eine sehr niedrige Fluktuation. Worauf führt ihr das zurück?

„Wir sind in der Tat eine gut eingespielte Truppe mit einem guten Betriebsklima. Jedes Quartal finden sogenannte ‚Jubi-Dinner‘ statt, zu denen Mitarbeitende zwischen 5 und 40 Jahre Betriebszugehörigkeit geehrt werden. Das ist für uns eine wichtige Wertschätzung, die wir den Mitarbeitenden entgegenbringen wollen“, erklärt Peter Stein.

„Wichtig ist uns, das sogenannte ‚LAGS-Prinzip‘ lebendig zu halten“, definiert Martin Rößing. „Dahinter versteckt sich ‚local accountability‘, also Verantwortung, die in den Werken, in der Organisation liegt. Entscheidungen sollen demnach dezentral getroffen werden, unterstützt von einer ‚global strength‘. Das heißt, dass Standorte in ihrer Organisation durch Kompetenzzentren wie beispielsweise in den Bereichen Finance, Lieferanten oder gesondert fachspezifische Themen Unterstützung finden. Damit können wir in den einzelnen Werken selbstverantwortlich Entscheidungen tätigen, was sich positiv auf unsere Reaktionsfähigkeit auswirkt. Wir alle wissen, dass der Faktor Zeit ein wesentlicher Wettbewerbsvorteil ist“, so der Werkleiter weiter.



Um nochmal zurück zum Standort hier in Heidelberg zu kommen, in den seitens BorgWarner in zukunftsfähige Technologien investiert wird. Was verbirgt sich genau hinter Eurem Strategieprogramm „Heidelberg nachhaltig erfolgreich“?

„Unser Werk soll auf die zukünftigen Herausforderungen der Automobilindustrie vorbereitet werden. Diese Zukunftsorientierung besteht aus vier Kernelementen, wobei der Punkt ‚Qualität‘ eine zentrale Rolle einnimmt. BorgWarner ist zertifiziert nach dem Qualitätsmanagementsystem IATF 16949 und wir liefern unseren Kunden höchste Qualität bei maximaler Termintreue und das unter Einhaltung gesetzlicher Standards. Umweltschutz und der verantwortungsbewusste Umgang mit Ressourcen spielen dabei eine wesentliche Rolle gemeinsam mit Sicherheit und Gesundheit. Die Mitarbeitenden und unsere Kultur mit ihrem zentralen Team-Gedanken stehen im Vordergrund. Natürlich müssen wir im Rahmen des TS FIT Projekts darauf achten, dass wir kontinuierliche Verbesserungen und Kosten im Blick behalten“, informiert Peter Stein.

„Dabei gilt es beständig Ideen und Produkte weiterzuentwickeln, aber auch neu zu erfinden. Das kommt oft von außen, manchmal mischen wir mit unseren Überlegungen aber auch den Markt auf. So etwa mit dem Doppelkupplungssystem, dessen erste Prototypen in Heidelberg gebaut wurden, was wiederum eine Fülle weiterer Neuerungen mit sich brachte. Erfindergeist ist die Grundlage neuer Marktchancen. Da bleiben wir weiter dran“, zeigt sich Martin Rößing zuversichtlich und zukunftsorientiert.

Wir bedanken uns herzlich für den Einblick in das global-lokale Zusammenspiel von BorgWarner, bei dem das Bewusstsein für ein starkes Team im Fokus steht. Die Fragen stellte der Vorsitzende des Industriekreises Jürgen Däuber.